Zum Neuen Jahre 1903!

Unaufhaltsam rasch fliesst sie dahin, die kostbare Zeit, von der wir alle eigentlich nie genug haben und die doch allen täglich ganz gleichmässig zugeteilt wird. Wohl dem, der sie weislich genützt hat, damit er am heutigen Tage mit Genugthuung auf das verflossene Jahr zurückblicken und sich sagen kann, dass die Hoffnungen, welche er am Anfange so freudig hegte, sich doch wenigstens annähernderfüllt haben. Wohl ziemt es sich heute, wo wiederum ein Jahr, reich an Ereignissen, im Schosse der Unendlichkeit verschwindet, für den rechten Geschäftsmann und treusorgenden Hausvater, sich eine kurze Zeit Musse zu gönnen für ein ernst Gedenken all dessen, was ihm dies Jahr gebracht hat. Es ist unbedingt nötig, dass er sich, bevor er mit neuen Hoffnungen und Plänen das junge Jahr begrüsst, klar wird, was ihm an frohem Gelingen und trüben Enttäuschungen beschert wurde, damit er einesteils neuen Mut schöpfe zu unentwegtem Vorwärtsstreben, wenn er sieht, dass der gebührende Lohn seine schweren Mühen krönte, andererseits aber sich Lehren ziehe aus den Fehlschlägen und Irrtümern, die ja nirgends ausbleiben. Ein jeder Stand hat seine Plagen, ein jeder Stand hat seine Last. Es ist nötig, dass er mit kühler Objektivität all sein Thun und Lassen prüfe, — das ist's ja, was den Menschen zieret und dazu ward ihm der Verstand" — damit er auch die richtige Nutzanwendung daraus ziehen kann. Er wird sich dann vornehmen können: hier kann ich weiter ausbauen, dieses Projekt werde ich weiter verfolgen, jenen Weg werde ich meiden, weil er für die Fortentwickelung meiner Existenz sich als schädlich erwiesen hat u. s. w. Auch auf die ihn umgebende Konkurrenz soll er einen prüfenden Blick werfen, denn selbst vom Feinde können und sollen wir ja noch lernen.

Eine kurze Stunde, welche wir ernsten Sinnes der Vergangenheit weihen, ist im stande, uns reichen Segen zu spenden, vielleicht mehr, als tagelanges Brüten über den kalten Zahlen unserer Geschäftsbücher — wenn auch das natürlich nicht versäumt werden darf. Leider wird ein solcher Rückblick auf das vergangene Jahr recht viele Schatten für den Geschäftsmann zeigen. Die allgemeine wirtschaftliche Depression, welche die letzten Jahre beherrschte, hat sich auch in unserem Fache recht unangenehm fühlbar gemacht. Es hat sich aller Klassen der Bevölkerung, bis hinauf in die höchsten, eine Unsicherheit und Mutlosigkeit bemächtigt, welche auf die Kauflust und Kaufkraft geradezu unheimlich wirkt. Es fehlt nicht eigentlich an Geld; solange jedoch jene Unsicherheit über das Zustandekommen des Zolltarifs herrschte, konnte die Lähmung nicht weichen. Nun, über dieses Hindernis sind wir ja kurz vor Jahresschluss noch glücklich hinausgekommen, glücklich insofern, als wir nun wenigstens wissen, womit wir zu rechnen haben, und das ist schon sehr viel wert. Es ist nunmehr begründete Hoffnung vorhanden, dass Mut und Initiative im Handel und in der Industrie wieder erstarken werden, dass die Arbeitsgelegenheit zunehmen, dass die jetzt vielfach stark herabgeminderten Löhne wieder steigen und als Folge davon auch die vermisste Kaufkraft sich wieder einstellen wird. Die lähmenden Befürchtungen der letzten Zeit dürfen froher Hoffnung weichen. Wenn wir auch zugeben müssen, dass verschiedene Interessengruppen durch das Resultat der langwierigen Zollverhandlungen nicht voll befriedigt sind, wozu leider auch das Uhrenfach gehört, so steht doch zu erwarten, dass bei den nunmehrigen Handelsvertragsverhandlungen immer noch günstigere Wendungen zu erreichen sind. Jedenfalls ist erst einmal das „Hangen und Bangen in schwebender Pein vorüber."

Freudig zu begrüssen ist ferner die Thatsache, dass die neue Handwerksorganisation, namentlich die Handwerkskammern mit ihrem segensreichen Wirken immer mehr festen Fuss fassten, dass sie, wie wir schon vor ihrem Zustandekommen voraussagten, eine hoch anzuerkennende Thatkraft entwickelt haben, um die Interessen des Handwerks zu vertreten und zu fördern. Es ist ihnen schon jetzt gelungen, mancherlei Schäden zu beseitigen und positiven Nutzen zu schaffen, und es wird ihnen dies in Zukunft noch mehr gelingen. Was für unser Fach aber ganz besonders ins Gewicht fällt, das ist die immer mehr Platz greifende Einsicht, von der Notwendigkeit einer stärkeren Interessenvertretung für die deutschen Uhrmacher, wie sie in der Zusammenfassung mehrerer der jetzt bestehenden grossen Verbände liegt. Nicht zum mindesten ist dadurch die Hoffnung berechtigt, dass der Kampf gegen Auswüchse unseres heutigen Wirtschaftslebens, als da sind Ramschgeschäfte, Hausierhandel, Ausverkaufsschwindel, Wanderlager, Auktionswesen, Hydra- und Gutscheinschwindel u. s. w. noch erfolgreicher geführt werden wird. Es erfüllt uns mit freudiger Genugthuung, dass uns schon bislang vergönnt war, an der Beseitigung dieser Krebsschäden mitwirken zu können.

Nach ernster Arbeit und angestrengtem Schaffen ist es wohl angemessen, mit fröhlichem Auge und heiterem Mute in die Zukunft zu blicken. In entsprechender Würdigung alter Traditionen mögen deshalb alle unsere Leser sich eine der Situation angemessene kräftige Bowle brauen, um beim Glockenschlage „12" anzustossen auf ein frohes, der edlen Uhrmacherei glück- und segenbringendes Neujahr.

Leb' wohl, du altes Jahr, sei bedankt für deine Segnungen, die Schatten verzeihen wir dir jetzt. Hoch das gefüllte Glas! Ein Prosit dem neuen Jahre und allen unseren Freunden!

Zentralstelle
der
Deutschen Uhrmacher-Vereinigung
i. V.: Herm. Wildner, Geschäftsführer. Alfred Hahn, Vorsitzender.

Redaktion und Verlag
der
Leipziger Uhrmacher-Zeitung
Wilhelm Diebener.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20141350Z/11 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN